

133. August Wilhelm Schlegel an Sophie Bernhardi-Tieck

Genf d. 30 Jan. 1806

Geliebteste Freundin

Die einzige Ursache, warum ich auf zwey so wichtige Briefe von
 5 Ihnen zu antworten gezögert habe, ist, daß ich Ihnen sogleich die
 Erfüllung aller Ihrer Aufträge melden zu können wünschte. Die Be-
 sorgung an Hufeland war mir aber immer noch nicht möglich gewesen,
 auszurichten. Da jedoch Ihr letzter Brief ein dringendes Anliegen ent-
 hält, welches keinen Aufschub leidet, so versäume ich hierauf keinen
 10 Posttag.

Sie erhalten hiebey einen Wechsel von 12 Carolin auf Paris; es ist
 nicht anders zu machen, da von hieraus keine unmittelbaren Handels-
 verhältnisse mit Rom im Gange sind. Man versichert mir, daß er ohne
 Schwierigkeit bey einem Römischen Banquier, etwa Torlonia, wird zu
 15 Gelde gemacht werden können, wiewohl er auf 40 Tage gestellt ist.
 Der größte Theil dieser Zeit geht schon damit hin, daß er nach Rom
 und von da zurück nach Paris läuft, und dann kommt es nur auf einen
 kleinen Abzug mehr an, den Sie sich werden gefallen lassen müssen.

Diese Summe ist in der That alles, was ich jetzt vorräthig hatte,
 20 und ich stehe überhaupt mit meinen Geldangelegenheiten nicht zum
 besten. Vor einiger Zeit schrieb mir Reimer einen so unverschämten
 Mahnbrief, daß ich ihm nothwendig meine Bücherrechnung bezahlen
 mußte, dieß betrug 120 rth. — Meiner Mutter habe ich diesen Winter
 noch nichts schicken können, wiewohl sie unstreitig doppelt nöthig hat,
 25 weil die Lage der Dinge im nördlichen Deutschland eine große Theuerung
 verursacht; dazu muß ich meine nächste Einnahme verwenden. In
 Berlin sind noch 100 rth. zu zahlen, diese Summe hatte ich grade an
 die Unger für wiedergedruckte Theile vom Shakspeare zu fodern, und
 wollte sie dazu bestimmen, allein die Unger entschuldigte sich weil sie
 30 eben eine große Schuld für Woltmann zahlen müssen, für welche ihr
 verstorbner Mann sich verbürgt hatte, und bat mich, meine Foderung
 lieber auf das im voraus erhaltne Honorar vom 9ten Bande des Shak-
 speare abzurechnen. — Meine Schuld bey Fouqué von 330 rth. leidet
 nun auch keinen weitren Aufschub, da es ins dritte Jahr geht, und der
 35 Schuldschein auf drey Jahre gestellt ist. Ich muß also jetzt nothwendig
 für den Abtrag dieser Schuld sammeln. — Hier haben sich endlich
 seit meiner Zurückkunft aus Italien auch Rechnungen angehäuft.
 Dabey habe ich von schriftstellerischen Arbeiten noch lange keine
 Einnahme zu hoffen, wenn auch der Band des Spanischen Theaters
 40 und der 9te vom Sh.[akspeare] fertig ist, so habe ich erst das voraus-
 bezahlte abverdient, und die vielen Reisen und andern in meiner Lage